

Über die kulturpolitische Arbeit im MSR-7 unter feldmäßigen Bedingungen sowie bei Übungen und Manövern

Entsprechend der Ausbildungsprogramme der MSB / PB / AA und Einheiten der Waffengattungen verlegten diese im Verlaufe des Ausbildungshalbjahres zur Erfüllung von Schwerpunkten der Gefechtsausbildung wie z.B. der Herstellung der Geschlossenheit bei taktischen Handlungen oder der Schießausbildung auf Truppenübungsplätze **LIEBENWERDA, ANNABURG** oder **NOCHTEN** oder zur Wasserfahrausbildung nach **KREINITZ** oder **KEHNERT**.



Die Unterbringung erfolgte in vorhandenen Baracken bzw. in Feldlagern in Zelten über einen Zeitraum von 1-4 Wochen in denen ich als Oberoffizier kulturelle Arbeit mit dem **RKE-75** häufig im Einsatz war. Hier zahlte sich mein Speziallehrgang an der Feldakademie der Sowjetunion voll aus, denn ich hatte eine militärfachliche Ausbildung erhalten, die nun gepaart mit der politischen Arbeit Früchte trug. So wurden z.B. die Kommandanten und Fahrer in Vorbereitung auf die WFA mit Hilfe von **speziellen Lehrfilmen mittels des RKE-75** auf das Überwinden des Wasserhindernisses vorbereitet. Ein von mir erstellter Farb-Dia-Vortrag im Format 6x6 ergänzte sehr praxisbezogen die Dienstunterweisung des Personalbestandes.



Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass in der zwar eng bemessenen Freizeit in den Feldlagern Filme gezeigt, thematische Gespräche am Lagerfeuer, Sportvergleiche u.a. Maßnahmen organisiert wurden. Verlassen konnte ich mich übrigens immer auf den Fahrer / Mechaniker des RKE-75, der oft selbständig arbeiten musste.

Teilnahme an gemeinsamen großen Truppenübungen und Manövern im Rahmen des Warschauer Vertrages sind sicherlich besondere persönliche Ereignisse eines jeden Berufssoldaten.

Mir ist davon das **Manöver Waffenbrüderschaft – 80** in sehr guter Erinnerung geblieben. Im Vorfeld dieses Manövers, an dem das MSR-7 mit einem sowjetischen Garde- Regiment aus NEUSTREHLITZ auf dem **TÜP LETZLINGER HEIDE** teilgenommen hat, erhielt ich Gelegenheit, mit der politischen Arbeitsgruppe dieses Partner- Regiments auch im Bereich der Spezialpropaganda in Kontakt zu treten. Unsere beiden Regimenter befanden sich vier Wochen im gemeinsamen Feldlager. Für die mehr als 3.000 **Armeeangehörige beider Truppenteile** haben wir eine Art Freilichttheater aufgebaut. Täglich fanden Filmveranstaltungen unter Einsatz unseres RKE- 75 statt. Über die Bezirksfilmdirektion Magdeburg bezog ich für mehrere Tage mein „leicht-frivoles“ Filmprogramm, während die sowjetischen Genossen Filme von Tschapajev und Kotschobay zeigten.

Während bei unseren Filmveranstaltungen bis zu 2.000 junge NVA- und sowjetische Soldaten den Film „**Liebe im Wald**“ mit Reinhard Lakomy ansahen, war die Veranstaltungen der Partner mit nur 50 Zuschauern besetzt. Jeden morgen die gleiche Frage unserer Waffenbrüder „Günter, welchen Film sehen wir heute Abend?“ Dies wurde jedoch immer erst nach 18:00 Uhr über Lagerfunk bekanntgegeben, denn, mit einem Schmunzeln, sonst wären die Gedanken nicht bei der Ausbildung gewesen.



Höhepunkte der Veranstaltungen auf der Feldbühne waren zwei Auftritte verschiedener Formationen des Erich- Weinert- Emsemble und ein Rock-Konzert. Die beliebte Schlagersängerin Regina Thoß stattete uns übrigens auch einen Besuch ab, der begeistert aufgenommen wurde.

Als Oberoffizier Kulturarbeit habe ich mit meiner Besatzung des RKE-75 ziemlich losgelöst von der Arbeitsgruppe pol. Arbeit gehandelt. Beginnend mit dem Weckruf 06:00 Uhr sowie der Austrahlung der Nachrichten-Sendungen, war ich verantwortlich für den Bezug der Tagespresse und der Manöverzeitung über einen zentralen Abholpunkt und deren Verteilung an die Einheiten.

Anschließend suchte ich verschiedene Einheiten bei der Ausbildung auf. In enger Zusammenarbeit mit den Kommandeuren wurden die jeweils besten Besatzungen und Bedienungen beim Training oder vor ihrer Technik fotografiert und mit einzelnen Soldaten Interwiev gemacht, die dann am Nachmittag über den Lagerfunk ausgestrahlt worden sind. Danach begab ich mich in meinen RKE-75, oft unter „Sauna“-mäßigen Bedingungen, in die „Dunkelkammer“, wo unter feldmäßigen Bedingungen die Filme entwickelt worden sind. Noch vor der Dienstausgabe erhielten die jeweiligen Vorgesetzten die Bestenbilder, die nicht wie im Garnisonsdienst vor der Truppenfahne entstanden sind, sondern die aktive Teilnahme am Manöver zeigten. Von den Armeeangehörigen waren diese Aufnahmen natürlich besonders begehrt. An manchen Tagen waren es bis zu 100 Fotografien, Format 13 X 18 auf Hochglanz, die als Anerkennung gezeigter Leistungen vorallem an unsere Soldaten und Unteroffiziere übergeben wurden.

Das Manöver „Waffenbrüderschaft-80“ war sicherlich eines der größten in der Geschichte des Warschauer Vertrages auf dem Territorium der DDR, aber wie wir uns erinnern können, hat unser MSR- 7 an vielen solcher großen Übungen / Manöver teilgenommen.

Genannt, seien nur einige Beispiele, bei denen die Angehörigen unseres Regiments die Waffenbrüderschaft mit Soldaten anderer Armeen erlebt haben :

- „Quartett“ 1963 mit sowjetischen, polnischen und tschechoslovakischen Soldaten,
- „ Hauptstoß-70 und 76“ mit Verbänden der GSSD,
- „Schild – 72 und 84“ in der CSSR
- „Sojus - 81“ mit einem poln. Regiment in Nochten,

um nur die wichtigsten zu nennen.

Dabei haben wir einen hohen Ausbildungsstand und die Fähigkeit demonstriert, mit den verbündeten Armeen zu handeln. Die kultur-pol. Arbeit hat dazu einen Beitrag geleistet. In meiner Erinnerung zählen dazu viele persönliche Begegnungen bei der Ausbildung, Sportwettkämpfen und Kulturveranstaltungen.



Zum Schluss noch ein prsönliches Erlebnis, das mir in besonders guter Erinnerung geblieben ist.

Eine der letzten Handlungen bei „WB-80“ war der Einsatz der 1.MSK des MSR-7 als Luftlandeeinheit zur Bildung eines Brückenkopfes am anderen Ufer der Elbe. Ich hatte mich als Politstellvertreter dieser Kompanie mit dem Hintergedanken gemeldet, dabei aus dem Hubschrauber Mi-24 Luftaufnahmen der taktischen Handlungen unserer Mot.-Schützen machen zu können. Ich hatte also den „Farbfim nicht vergessen“. Die entstandenen einmaligen und einzigartigen Farbaufnahmen, mit meiner Pentacon-Six geschossen, wurden leider von der Militärabwehr eingezogen. Trotz alledem, die Luftlandung persönlich zu erleben war für mich und sicherlich für alle Teilnehmer ein tolles Erlebnis.



Erinnerungen von OSL a.D. Günter Eckardt